



Bild: Andrii – stock.adobe.com

MITTENDRIN

Suche den Frieden!

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN



KIRCHE KERPEN SÜD-WEST

3
Editorial

4/5
Klara Marie Faßbinder

6
Der Wolf von Gubbio



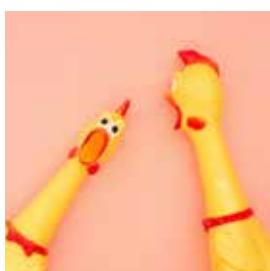
7
Wege zum Frieden – Gebet

8
Sprache des Lebens

9
Mein Innerer Friede

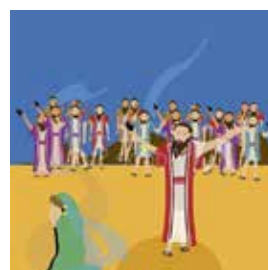


10/11
Wenn Streithähne keine
Lösung finden



12
Geistliches Wort:
Weniger Ärger –
mehr Gelassenheit

13
Kinderseite:
Freundlich sein macht glücklich



14-18
Nachrichten, Chronik,
Gottesdienste und Termine

19
Kontakt

IMPRESSUM

Mittendrin – Magazin der Katholischen
Kirche in Kerpen Süd-West

HERAUSGEBER: Pfarrgemeinderat Kerpen Süd-West,
Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen,
mittendrin@kerpen-sued-west.de

REDAKTION: Franz-Josef Pitzen (verantwortlich),
Rosemarie Beier, Claudia Jakobs, Matthias Lochner,
Greta Schwister, Susanne Schwister, Georg Wirtz

GESTALTUNG: ecce! Claudia Riffeler-Lörcks, Kerpen
DRUCK: pacem Druck Köln, Kelvinstraße 1-3, 50996 Köln

An den Stellen im Magazin, an denen sich ein Nomen oder Pronomen auf Personen mit unbekanntem Geschlecht bezieht, bei dem das Geschlecht der Personen nicht relevant ist oder mit dem männliche wie weibliche Personen gemeint sein sollen, verwenden wir allein aus Grün-

den der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit die männliche Form (generisches Maskulinum). Wir bitten dafür um Verständnis.

Eingesandte Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Artikel zu kürzen. Alle Termin- und Zeitangaben erfolgen ohne Gewähr, da der Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe viele Monate vor allen Veranstaltungen liegt. Stand dieser Ausgabe: 01.10.2019. Bitte beachten Sie deshalb für zeitnahe Informationen immer das Mitteilungsblatt „Aktuell“, das in den Kirchen und an öffentlichen Orten unseres Seelsorgebereiches ausliegt und auch in den Pfarrbüros erhältlich ist. Die dortigen Angaben sind verbindlich. Ebenfalls finden Sie alle aktuellen Informationen und Kontaktadressen auf der Homepage des Seelsorgebereiches unter: www.kerpen-sued-west.de.

Redaktionsschluss d. Ausgabe 01-2020 ist der 1.1.2020.
Fotos: davetroesh 123 – stock.adobe.com, Claudia Jakobs,
bodnarphoto – stock.adobe.com, terramigrante – stock.adobe.com

Franz-Josef Pitzen, Pfarrer

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Zeiten wie diesen hat der Ruf „Suche den Frieden!“ einen besonderen, wenn nicht gar eindringlichen Klang. Denn Frieden ist nicht selbstverständlich: Krieg, Terroranschläge, Umweltzerstörung, Machtmissbrauch, Unterdrückung und manches mehr zeigen täglich in erschreckendem Maße seine Zerbrechlichkeit. Frieden schaffen und Frieden halten braucht Mut, Geduld und Ausdauer. Die anstehenden vier adventlichen Wochen können uns – jenseits aller Geschäftigkeit und allen Besinnungstrubels – anregen, intensiver nach Frieden zu suchen, dem „kleinen“ wie dem „großen“, in mir, meiner Um- und Mitwelt, bei Gott. Denn mit dem Fest der Menschwerdung Gottes an Weihnachten feiern wir mit dem Kind in der Krippe ja auch den Friedensfürsten schlechthin: Jesus, der die Friedfertigen selig nennt.

Die Beiträge dieser Ausgabe laden dazu ein, sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf diese Suche zu begeben und sich gegebenenfalls an die Hand nehmen und ansprechen zu lassen. Mit dieser Ausgabe begrüßen wir ganz herzlich Frau Claudia Jakobs als neues Mitglied in unserer Redaktion. Bereits im letzten Heft konnten Sie ihren Artikel „Kirche ist da, wo ihre Menschen sind“ – da noch als Gastbeitrag gekennzeichnet – lesen. Ab sofort dürfen Sie sich auf regelmäßige Beiträge freuen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, eine erfüllendes Weihnachtsfest und ein friedvolles und gesegnetes neues Jahr 2020.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Franz-Josef Pitzen". The signature is written in a cursive, flowing style.

Georg Wirtz

Klara Marie Faßbinder

Eine streitbare Sucherin des Friedens

„Friedensklärchen“, so wurde Klara Marie Faßbinder eher abwertend in den 50er Jahren auch genannt. Doch besser umschreibt ‚Friedenskämpferin‘ das Engagement von Klara Marie Faßbinder (1890-1974), die als **Schulleiterin in Horrem** während des Zweiten Weltkrieges und bis zu Beginn der 50er Jahre auch in unserer Region wirkte und viele Schülerinnen und Schüler (zeitweise war die Schule damals koedukativ!) nachhaltig prägte.

Schon die Erfahrungen im Ersten Weltkrieg führten bei ihr zu einer pazifistischen Grundhaltung. Insbesondere Frauen hätten sich politisch für den Erhalt des Friedens einzusetzen. Die Konsequenz daraus war für sie, dass sie sich bereits in den 20er Jahren, als ringsherum schon wieder die alten Feindbilder „gepflegt“ wurden, für die Aussöhnung mit dem „Erbfeind“ Frankreich einsetzte. Und dieser hatte dann im Dritten Reich für sie existentielle Konsequenzen: So durfte sie von 1937 an nicht im öffentlichen Schuldienst arbeiten, weil sie sich im Friedensbund der deutschen Katholiken engagierte.

Schließlich gelang es ihr aber, an der privaten, kirchlichen Höheren Mädchenschule (heute Mater Salvatoris Realschule) in Horrem eine Anstellung als Schulleiterin zu finden.

In ihrer 1961 erschienenen Autobiographie schilderte Klara Marie Faßbinder die außerordentlichen Probleme dieser Zeit. Mit den bescheidenen, ihr zur Verfügung stehenden pädagogischen Mitteln, versuchte sie, die ihr anvertrauten jungen Frauen auf das Unrecht, das die Nationalsozialisten ausübten, zwar behutsam, aber dennoch deutlich aufmerksam zu machen.



Bild: AddF - Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel

Das war ihr besonders wichtig, war sie selber doch in den Jugendjahren vor dem Ersten Weltkrieg zum Nationalismus „verführt“ worden, der auch sie zunächst begeistert dem Krieg entgegenfeiern ließ. Später schrieb sie, dass die Horremer Schule als „Anti Nazi-Nest“ in der Region bekannt gewesen sei.

Überraschend für ihre Umgebung war dann, dass sie nach dem Krieg gar nicht daran dachte, wieder politisch aktiv zu werden. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass schon bald wieder „Friedensarbeit“ nötig sei, da doch die Menschheit nun aus dem Krieg mit etwa 50 Millionen Toten gelernt haben müsse.

Doch spätestens 1950 war auch ihr klar: Der nunmehr beginnende Kalte Krieg zwischen Ost und West konnte schnell zu einem Heißen Krieg werden. Mittlerweile arbeitete sie hauptberuflich als Professorin für Geschichte an der Universität Bonn.

1952 wurde sie Präsidentin des Westdeutschen Frauenfriedensverbandes. Mit ihren Mitstreiterinnen trat sie für atomare Abrüstung und gegen die Wiederbewaffnung der jungen Bundesrepublik ein. Außerdem setzte sie sich für Verständigung

mit den östlichen Blockstaaten ein.

Das war aber dann auch ihr Verhängnis: Ihr wurde vorgeworfen, für die Kommunisten zu arbeiten und, heute kaum vorstellbar, wurde sie im November 1953 vom Dienst suspendiert.

Nach eineinhalb Jahren vor Gericht konnten ihr aber keine Vergehen nachgewiesen werden und das Verfahren wurde eingestellt. Aber unmittelbar nach Dienstantritt wurde sie bis zu ihrem Renteneintritt beurlaubt!

Doch sie resignierte nicht und bis in die 60er Jahre engagierte sie sich in zahlreichen Initiativen für ihre friedenspolitischen Ziele. Bekannt wurde sie dann auch noch 1966 im Zusammenhang mit der Weigerung des damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke, ihr eine hochdekorierte Auszeichnung durch den französischen Präsidenten de Gaulle für ihre Verdienste um die Wissenschaft (Frau Fassbinder war eine hervorragende Übersetzerin deutsch-französischer philosophischer Werke) zukommen zu lassen. Es gab damals wohl einen breiten Sturm der Entrüstung, aber erst der Nachfolger Lübkes, Gustav Heinemann, erlaubte die Ordensverleihung im Herbst 1969.

Und gänzlich rehabilitiert wurde sie in einer Festschrift anlässlich ihres 80. Geburtstages im Jahr 1970 durch niemand geringeren als den Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings: „An ihrer tiefen Gläubigkeit, an ihrer Liebe zu Christus, zur Kirche und zum Papsttum, an ihrer opferfreudigen Nächstenliebe kann niemand, der sie kennt, zweifeln. In der Friedensfrage nimmt sie eine exzeptionelle Stellung ein, die unseren Politikern nicht immer Freude gemacht hat. Seit dem Kriegsende besucht sie in anstrengenden Reisen die östlichen Länder einschließlich der Sowjetunion und knüpft Beziehungen an zu hohen Persönlichkeiten in Kirche und Staat. Sie bemüht sich um die Verwirklichung des Friedens und unterstützt Hilfsbedürftige. Niemand, der sie kennt, kann an der Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit dieser ihrer Tätigkeit zweifeln.“

„Es gibt keine Möglichkeit, den Frieden zu erhalten und eine Neue Welt zu schaffen, wenn nicht ein neuer Geist den Menschen beseelt.

Und diesen Geist in uns zu entfalten, das ist die Aufgabe, die wir uns gestellt haben. Aber nicht nur einen neuen Geist bei uns, auch die Männerwelt, die männliche Politik braucht diesen neuen Geist, um von dem alten politischen Begriff des Freund-Feind-Denkens weg zu kommen und um Gedanken zu fassen, dass es möglich sein soll, alle ihre widerstreitenden Interessen auf einer höheren Ebene zu lösen versuchen.

Wir als Frauen haben die Aufgabe, unser Herz zu bilden, es offen zu halten für alle diese Dinge.“

Klara Marie Faßbinder auf der Tagung zum 5-jährigen Bestehen der Westdeutschen Frauenfriedensbewegung 1956

Und was würde Klara Marie Faßbinder heute fordern? Vielleicht wäre sie bei den regelmäßigen Mahnwachen am Fliegerhorst Büchel (gut 100km von Kerpen entfernt) in der Eifel dabei. Hier lagern immer noch amerikanische Atomwaffen mit dem dreifachen Zerstörungspotential der Hiroshima-Bombe. Und sie würde der Forderung an die Bundesregierung Nachdruck verleihen, dass Deutschland endlich den Atomwaffenverbotsvertrag von 2017 unterzeichnet. Gerade in einer Zeit, in der wieder neue Aufrüstungspiralen drohen.

Mehr dazu unter: www.paxchristi.de

Quellen:
GELIEBT GESCHMÄHT GEEHRT
Frauen in der Kerpener
Geschichte-Katalog zur
Ausstellung im Kerpener Rathaus
vom 28. Februar bis 24. März 1993



Franz-Josef Pitzen, Pfarrer

Der Wolf von Gubbio

Eine zeitlose Friedensgeschichte



kus war mit einigen Brüdern in der Stadt Gubbio. Ein wilder Wolf suchte die Umgebung heim und fiel Tiere wie Menschen an. Deshalb traute sich niemand mehr vor die Stadttore und das Leben stand beinahe still. Franziskus hatte Mitleid mit den Menschen und ging vor die Tore der Stadt, um den Wolf zu suchen und mit ihm zu reden. Als ihn der Wolf erblickte, ging dieser auf ihn los, um ihn zu töten. Franziskus hielt stand, machte ein großes Kreuzzeichen über das wilde Tier und segnete es. Er rief: „Komm, Bruder Wolf! Im Namen Christi befehle ich dir, weder mir noch irgendeinem Menschen etwas Böses zu tun.“ Da kam

aus Hunger getan hast.“ Zum Zeichen, dass der Wolf einverstanden war, legte er seine rechte Tatze ganz zahm auf die Hand des Heiligen. Dann gingen beide in die Stadt hinein, um vor allen Bewohnern noch einmal den Bund zu bezeugen. Franziskus sprach zu den Bürgern, nachdem er auch ihnen ihre Vergehen vor Augen führte: „Hört meine Brüder! Bruder Wolf hat mir versprochen, mit euch Frieden zu machen. Er wird euch auf keinerlei Weise mehr Böses antun, wenn ihr ihm versprecht, ihm jeden Tag das zum Leben Notwendige zu geben. Ich aber will als Bürge für ihn eintreten.“ Und zum Zeichen seiner Zustimmung legte der Wolf noch einmal seine Tatze in die Hand des Franziskus. Die Geschichte endet damit, dass der Wolf danach noch zwei Jahre in Gubbio lebte. Als er an Altersschwäche starb, trauerte die ganze Stadt um ihn. Und bis heute kann man dort sein Grab bestaunen, an dem ein kleines Kirchlein errichtet ist, das bis heute vom Frieden von Gubbio zeugt. (nachempfunden der Schrift: Franziskus-Quellen, Kevelaer 2009).

Zu dieser Friedensgeschichte gibt es verschiedene Deutungen, die aber letztendlich alle in dem Ergebnis übereinkommen, dass es Frieden im Großen wie im Kleinen – wie man weithin zu sagen pflegt – nur geben kann, wenn die Parteien wohlwollend aufeinander zugehen, voller Respekt und Wahrhaftigkeit einander achten sowie auf gleicher Augenhöhe einen gerechten Ausgleich der Interessen, also einen Konsens suchen und dann auch zu finden in der Lage sind!

Frieden – eine uralte Sehnsucht der Menschen. Und je mehr um Frieden gebeten wird, um so mehr zeigt sich, wie nötig wir Menschen ihn haben und wie sehr er fehlt!

Die Friedensgeschichte „Der Wolf von Gubbio“ geht auf den hl. Franz von Assisi zurück und wird wie folgt überliefert: Es war im 12. Jahrhundert; Franzis-

der Wolf tatsächlich herbei und legte sich vor dem Heiligen hin. Und Franziskus hielt ihm in einer ernsten Ansprache alle seine Übeltaten vor und schloss mit den Worten: „Bruder Wolf, ich will Frieden machen zwischen dir und ihnen, indem du sie nicht mehr angreifst; und sie sollen dir alles vergeben, was du getan hast und dich mit Nahrung versorgen. Denn ich weiß, dass du all das Böse

Wege zum Frieden gestern und heute

Mit dem Hinweis auf das Titelthema des neuen Mittendrins „Suche den Frieden“ schrieben am Tag der Vereine in Manheim-neu Besucher auf, wie sie den Frieden suchen.

Ich suche den Frieden, in dem ich...

- ... meinen Nächsten gut behandle und z.B. keine üble Nachrede verbreite.*
- ... positiv denke.*
- ... den Frieden auch in unserer Straßengemeinschaft im Zusammenleben mit vielen verschiedenen Menschen suche.*
- ... auf die Menschen zugehe.*
- ... gemeinsam im Chor für den Frieden singe.*
- ... im Gartenbauverein die Natur erhalte.*
- ... gegenseitig Rücksicht nehme.*
- ... in Ruhe gelassen werde.*
- ... mit dem Hund im Wald spazieren gehe.*
- ... versuche, mit meinen Mitmenschen übereinzukommen.*
- ... auf die Menschen zugehe, zuhöre, wenn nötig helfend zur Seite stehe. Eine gute Nachbarschaft und Zusammenhalt ist für mich und meinen inneren Frieden wichtig.*
- ... mit mir selbst im Reinen bin.*
- ... mich täglich um Frieden in der Ehe/Partnerschaft bemühe.*
- ... zu Hause den Frieden propagiere.*
- ... mich nicht so wichtig nehme.*
- ... meinen Mitmenschen wertschätzend begegne.*



**Herr, mach mich zum Werkzeug
deines Friedens,**

**dass ich Liebe übe,
wo man sich hasst,**

**dass ich verzeihe,
wo man beleidigt,**

**dass ich versöhne,
wo Streit ist,**

**dass ich Wahrheit bringe,
wo Irrtum herrscht,**

**dass ich Hoffnung bringe,
wo Verzeihung quält,**

**dass ich dein Licht bringe,
wo es finster ist,**

**dass ich Freude bringe,
wo Kummer wohnt.**

**Herr, lass mich lieber trösten,
als getröstet werden,**

**lass mich lieber verstehen,
als verstanden werden,**

**lass mich eher lieben,
als geliebt werden,**

**denn wer gibt,
der empfängt,**

**wer sich selbst vergisst,
dem strömt es zu,**

**wer verzeiht,
dem wird verziehen,**

**wer in dir stirbt, Herr,
erwacht zum ewigen Leben.**

Gebet des heiligen Franziskus von Assisi

Sprache des Lebens

Wie die „Gewaltfreie Kommunikation“ Wertschätzung und Empathie fördern kann.



„Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Diese Bemerkung des berühmten Psychotherapeuten Paul Watzlawick bringt sehr schön zum Ausdruck, welchen hohen Stellenwert die zwischenmenschliche Kommunikation hat. Der Mensch ist durch und durch ein Kommunikationswesen. Kommunikation umfasst Sprache, Körperhaltung, Mimik und Gestik. Sie ist etwas, was uns als Menschen wesentlich ausmacht.

Daher ist es kaum verwunderlich, dass die Kommunikation das Feld ist, auf dem es immer wieder zu großen Missverständnissen kommt, und zwar in allen Beziehungen. Je enger diese sind, desto intensiver und komplexer wird die Kommunikation, desto eher kann es aber auch zu Schwierigkeiten kommen, z.B. durch moralische Urteile, Vergleiche oder sogar Beleidigungen. Andererseits kann eine gelingende Kommunikation eine Quelle des Glücks sein. Genau das ist der Ansatz von Marshall B. Rosenberg (1934-2015). Der US-amerikanische Psychologe hat

das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation (GFK), englisch Nonviolent Communication (NVC), entwickelt, war Gründer des gemeinnützigen Center for NVC und international tätiger Mediator. Die Grundkomponenten der GFK sind scheinbar einfach (siehe Schaubild). Sie konsequent umzusetzen, ist aber gar nicht so leicht und erfordert Einübung.

DIE VIER KOMPONENTEN DER GFK

1. *Beobachtungen*
2. *Gefühle*
3. *Bedürfnisse*
4. *Bitten*

Eine gute Grundlage dazu bietet das Standardwerk „Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens“. Darin führt Rosenberg in vierzehn Kapiteln sein Kommunikationskonzept aus, indem er u.a. die vier Komponenten jeweils ausführlich vorstellt, auf Kommunikationsprobleme eingeht, die Macht der Empathie beschreibt, auf die

Möglichkeiten der Mediation eingeht und Wege aufzeigt, wie man Schritt für Schritt die GFK erlernen und sich von alten Mustern der Kommunikation befreien kann. Jedes Kapitel ist mit anschaulichen Praxisbeispielen unterlegt und endet mit einer übersichtlichen Zusammenfassung.

Die Gewaltfreie Kommunikation verändert die Perspektive. Es geht einerseits darum, ehrlich auszudrücken, wie es mir geht, ohne zu beschuldigen oder zu kritisieren. Ich spreche nicht darüber, was mein Gegenüber falsch gemacht hat, sondern ich gehe von meinen eigenen Gefühlen aus. Diese sogenannten Ich-Botschaften sind eben kein Vorwurf. Vielmehr erfährt mein Gegenüber, was in mir vorgeht und was ihm oft gar nicht klar ist. Andererseits geht es darum, empathisch aufzunehmen, wie es meinem Gegenüber geht, ohne Beschuldigung oder Kritik herauszuhören.

So kann gegenseitiges Verständnis entstehen und wachsen. Wenn ich über meine Beobachtungen, Gefühle, Bedürfnisse und Bitten spreche, kann auch mein Gegenüber seine Perspektive ändern und mehr Empathie entwickeln. Die Gewaltfreie Kommunikation ist eine systematische und reflektierte Kommunikation, die den Blick auf sich selbst schärft und im Miteinander für Transparenz sorgt. „Dadurch, dass die GFK die Betonung auf intensives Zuhören nach innen und nach außen legt, fördert sie Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Einfühlung“, so Rosenberg.

Text und Bild: Claudia Jakobs

Mein Innerer Friede

Advent und die Weihnachtszeit

Der Advent und die Weihnachtszeit geben mir die Möglichkeit, meinen Inneren Frieden zu finden.

Es sind jetzt nur noch wenige Wochen bis diese Zeit beginnt und ich freue mich sehr darauf.

Wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, dann beginnt die gemütliche Zeit mit dezenter Beleuchtung, Kerzenschein und der Vorfreude auf Weihnachten.

Zu Beginn der Adventszeit werden die Keksdosen aus dem Keller geholt und mit selbst gebackenen Plätzchen gefüllt. Das ganze Haus duftet danach und in Gedanken bin ich in der schönen Zeit, in der ich dies noch zusammen mit meinem inzwischen erwachsenen Sohn gemacht habe; natürlich mit passender Musik damals – also „Weihnachtsbäckerei“ und Co.

Es macht auch heute noch einfach Freude, zu schöner Musik die Gedanken schweifen zu lassen, an die vergangene Zeit zu denken und nebenbei noch für die Befüllung der Keksdosen zu sorgen. Meistens wird an dem danach folgenden Wochenende der Weihnachtsbaum frisch geschlagen – und auch hier begleiten mich diese schönen Erinnerungen an die Vergangenheit – sei es aus der eigenen Kindheit oder seien es die Jahre, wo das eigene Kind noch klein war.

Passend zum Wetter angezogen und mit der Bügelsäge in der Hand geht es



kreuz und quer an den Tannen vorbei und dabei wird jeder mögliche Weihnachtsbaum-Kandidat unter die Lupe genommen. Das kann dann schon mal etwas dauern, denn der erste Baum ist zu klein, der nächste vielleicht doch zu groß, oder aber zu breit, zu dünn usw. Am Ende haben wir meist einen Baum mit Schönheitsfehlern mitgenommen, der uns bis ins neue Jahr viel Freude gemacht hat.

Aber egal wie lange es dauert - es ist Zeit zum Durchatmen und Innehalten.

Auch das Schmücken des Baumes ist ein Ritual, welches mit viel Liebe und Hingabe gemacht wird und einige Zeit in Anspruch nimmt. Aber egal wie lange es dauert – es ist Zeit zum Durchatmen und Innehalten.

Wenn dann im Wintergarten der Baum erstrahlt, daneben das winterliche Dorf mit den Lichterketten geschmückten Häuschen eine heimelige Atmosphäre verbreitet und die restliche Dekoration an Ort und Stelle Licht ins Dunkel bringt, dann bin ich quasi angekommen.

Denn all das bedeutet für mich ein „zur Ruhe kommen“ und mein „Innerer Friede“, der mich selbst auch etwas ruhiger werden lässt; in etwa so, wie es die Pflanzen im Winter im Garten machen. Kraft sammeln für das, was noch alles auf einen wartet im nächsten Jahr.

Aber bis dahin ist noch etwas Zeit – Zeit um den Advent und die Weihnachtstage auf sich wirken zu lassen, die Ruhe und Besinnlichkeit aufzusaugen um dann an Silvester, wenn der dicke Pitter im Kölner Dom das neue Jahr begrüßt, mit diesem Inneren Frieden und der Hoffnung, dies möge noch eine Zeit lang anhalten, in das neue Jahr zu starten...

Wenn Streithähne keine Lösung finden

Gerichte sind überlastet, Verhandlungen teuer, langwierig und mit viel Ärger verbunden. Schulen klagen über Mobbing und steigende Aggressionsbereitschaft. Wie gut, dass es Menschen gibt, die Frieden stiften. Ehrenamtlich und oft mit Erfolg. Mittendrin stellt sie vor:

Ihr seid Schülerinnen der 9. Klasse am Europagymnasium in Kerpen und Streitschlichterinnen. Was gibt es für euch in dieser Aufgabe zu tun?

Marike Für die fünften Klassen gibt es Paten bzw. Streitschlichter, immer zwei pro Klasse. Die können die jüngeren Schüler ansprechen, wenn es Konflikte untereinander gibt, die sie selbst nicht lösen können.

Johanna Wir unterstützen die Schüler dann dabei, dass sie eine Lösung für ihr Problem mit dem Mitschüler finden. Wir machen keine Vorschläge – die müssen von den Betroffenen selbst kommen.

Anna-Isabel Wir sind nur die Moderatoren und bleiben neutral.

Und wie funktioniert das denn ganz genau?

Marike Zunächst sollen uns die Schüler der jeweiligen Klasse, für die wir eingeteilt sind, kennenlernen. Wir nehmen an deren Unterricht teil, wenn zum Beispiel im Politikunterricht Konfliktthe-

men behandelt werden. Oder sind bei Bastelfreizeiten am Nachmittag dabei. Meist einmal pro Woche.

Melina Die Schüler wissen dann, dass sie sich an uns wenden können, wenn es Probleme gibt. Das fällt ihnen manchmal leichter, als mit dem Lehrer darüber zu sprechen.

Anna-Isabel Es kommt aber auch vor, dass sie vom Lehrer zu uns geschickt werden.

Was wären denn so typische Streitthemen an eurer Schule?

Anna-Isabel Ich habe von einem Fall gehört, da hatten zwei Klassen Krach. Oder

einer nimmt dem anderen etwas weg und der Streit schaukelt sich hoch.

Marike Wir raten dann dazu, dass die Betroffenen sich erst nochmal zusammensetzen und darüber reden sollen.

Anna-Isabel Und dabei die Regeln beachten: Zuhören, ausreden lassen, den anderen respektieren.

Melina Das Ziel ist, dass die Schüler ihr Handeln reflektieren und selbst einen Lösungsweg finden. Wir schreiben diesen dann in Form eines Vertrages auf. Die Betroffenen unterschreiben ihn dann. Wird er nicht eingehalten, treffen wir uns noch einmal.

Gibt es auch Fälle, die ihr nicht lösen könnt?

Melina Ja. Bei Mobbing kümmert sich der Vertrauenslehrer um das Problem.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, Streitschlichter zu werden und wie wird man es dann tatsächlich?

Johanna Meine große Schwester hatte das Amt schon hier an der Schule und wollte, dass ich es auch übernehme.

Anna-Isabel Ich war begeistert von meinen Klassenpaten und wollte es selbst gerne sein.

Melina Mir ist soziales Engagement wichtig. Außerdem lernen wir selbst dadurch, wie man Konflikte gut löst. Das stimmt. An drei Wochenenden während der 8. Klasse wurden wir im Streitschlichten unterrichtet. Davon profitieren jetzt auch unsere Familien und Freunde (lacht).

Ich bedanke mich bei euch für das schöne Gespräch.

Vier Streitschlichterinnen



Anna-Isabel, Johanna, Marike und Melina sind vier von zehn Streitschlichtern am Europagymnasium Kerpen



Rebecca Neumann, Sie sind seit 4 Jahren Schiedsfrau bei der Stadt Kerpen. Was sind Ihre Aufgaben?

R. Neumann Ich vermittele in zivil- und strafrechtlichen Angelegenheiten, in sogenannten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Das sind meist nachbarschaftliche Konflikte: Die Äste des Baums hängen über den Zaun, das Unkraut des Nachbarn wächst im Garten des Klägers. Aber auch Verleumdungen werden bei mir verhandelt.

Wie läuft eine solche Verhandlung ab?

R. Neumann Der Antragsteller ruft mich an, schildert den Fall und bittet um einen Termin gemeinsam mit dem Beklagten. Ich lade dann schriftlich ein. Meist für Freitagnachmittag, dann habe ich eine Betreuung für meine Kinder. Wir sitzen an unserem Wohnzimmertisch und ich mache von vorn herein klar, dass ich die Regeln vorgebe: wir sprechen sachlich, lassen jeden ausreden und haben ein Zeitlimit von zwei

Stunden – die Sache ist meist sehr emotionsgeladen und soll ja nicht ausufern. Nach einer bestimmten Zeit weiß ich erfahrungsgemäß, ob der angestrebte Vergleich gelingt oder nicht. Der Antragsteller beginnt und erklärt das Problem. Dann kann sich der Beschuldigte dazu äußern. Ich hake an der einen oder anderen Stelle nach und sehr schnell wird klar, das eigentliche Problem der Parteien liegt meist weiter zurück. Die Äste, das Unkraut sind nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Was heißt das genau?

R. Neumann In einem Fall hatten sich die Nachbarn

beim Einzug nicht richtig vorgestellt. Im anderen waren es die Kinder, die immer den Ball über die Grenze geworfen haben. Das Problem in den meisten Fällen ist: Die Menschen reden nicht miteinander, reagieren direkt sehr emotional, hören sich nicht zu. All das geschieht hier an meinem Tisch und oft reicht allein das Gespräch, damit Verständnis entsteht und Lösungen gefunden werden können.

Wie hoch ist die Erfolgsquote und wieviel Zeitaufwand haben Sie?

R. Neumann Ich habe 5 oder 6 Fälle im Jahr zu bearbeiten, meist reicht je eine

Sitzung, für 70 Prozent gibt es eine Lösung, die schriftlich festgehalten wird und bei Verstoß auch Folge hat. Der Antragsteller bezahlt für den Vergleich dann rund 50,- Euro.

Wie lernt man, sich als Schiedsfrau richtig zu verhalten?

R. Neumann (lächelt) Das ist nicht immer leicht. Manchmal bringen die Parteien Anwälte, Freunde, Familienangehörige zur Verstärkung mit. Bei einer Verhandlung saßen auch schon einmal 12 Personen an meinem Tisch. Aber ich arbeite in der öffentlichen Verwaltung und bin es gewohnt, mich mit Menschen auseinanderzusetzen und auch geschult in juristischen Sachverhalten. Außerdem gibt es regelmäßige Weiterbildungen, um uns Schiedsleute vorzubereiten. Jedenfalls macht mir mein Ehrenamt Freude und ich habe auch für mich selbst dabei viel gelernt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Eine Schiedsfrau



Rebecca Neumann, 37, ehrenamtliche Schiedsfrau in Sindorf. Sie ist eine von fünf im Stadtgebiet Kerpen.

Weniger Ärger – mehr Gelassenheit

Gott und die friedvolle Zukunft

Adventszeit ist die schöne Zeit vor Weihnachten. Noch ohne Tannenbaum mit vielen Lichtern und viel Trubel. Eine ruhige Zeit zum Kaffeetrinken, Kekse probieren und für Gespräche rund um den Adventskranz. Aber, da nützt der beste Kaffee nichts, es gelingt in den Streit zu kommen, z.B. beim Thema Politik. Zwei Menschen sind unterschiedlicher Meinung, haben einen anderen Blick auf die Welt. Gewisse Menschen regen sich auf. Ich finde es immer einen Versuch wert, mit Argumenten meine Sichtweise darzustellen. Merke aber dann oft, dass das gar nicht viel bringt. Der/Die regt sich nur noch mehr auf.

genügend Frieden in uns selbst haben und das Sich-Ärgern vermeiden. Ich habe z.B. keine Lust mehr, mich über Fahrradfahrer und Autofahrer zu ärgern. Ich werde friedlicher, weil ich bei mir selber anfangen.

Oft erlebe ich, wenn ich davon berichte, dass ich das Aufregen vermeide, wie mein Gegenüber sich mehr und mehr entspannt, und wie sie über sich selber lächeln können. Lassen wir uns vom Frieden „locken“, um entspannter zu sein. Denn Gott möchte uns seinen Frieden schenken! Dieser Frieden, den Gott den Menschen geben will, hat etwas mit Jesus Christus zu tun. In der

Jesus selbst sagt uns: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“ Joh 14,27

Er meint damit den Frieden im hebräischen Denken. Denn das hebräische „Schalom“ bedeutet etwas Allumfassendes. Eben mehr als Abwesenheit von Krieg. Es beinhaltet Wohlergehen im familiären Umfeld, Raum sich zu entfalten, Frieden und Liebe in den Beziehungen. Oder eben „Gottes Ruhe“ der in der Bibel von Gott verheißene Friede.

Im Weihnachtsevangelium kündigen die Engel ihn an und deuten damit an, dass Jesus Christus der ist, der die Feindschaft der Menschen mit Gott beendet, ja, Frieden mit Gott bringt.

Diese Realität kann unsere Herzen von Grund auf verändern. Das Neue Testament ist voll davon, wie Jesus Christus unser Leben durch diesen Frieden mit Gott verändert. Dies ist für uns die Einladung, als Menschen immer wieder den Frieden zu suchen. Im Advent bei Kaffee und Keksen und immer wieder im neuen Jahr, wenn es dazu Gelegenheit gibt.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Adventszeit mit vielen netten Menschen und guten Begegnungen!



Wie wäre es, wenn wir dann versuchen den „Frieden zu suchen“? Vorschlag zur Güte versuchen: Lass uns doch einig sein, dass wir uns nicht einig sind. Das bedeutet, dass wir nicht die Auseinandersetzung suchen, sondern den Ärger vermeiden wollen. Eine Voraussetzung: Wir können Frieden mit anderen Menschen haben, wenn wir

Adventszeit hören wir die Prophetie von Jesaja über die Geburt von Jesus: „Denn ein Kind wurde uns geboren, / ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. / Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ (Jes 9,5)

AIR-MAIL FÜR KIDS

Freundlich sein macht glücklich



Wenn ihr Lust habt, schreibt mir eine Email:
Greta.Kinderseite@web.de

© MarySan2000 - Fotolia.com

Wie schön wäre es, wenn alle Menschen immer friedlich miteinander leben könnten. Wenn immer alle nett und freundlich zueinander wären und es keinen Streit gäbe.

So ist es aber nicht. Nicht bei den Erwachsenen und nicht bei den Kindern. Sehr oft verletzen wir uns.

Vor 2000 Jahren war das nicht anders. Jesus erzählt den Menschen am Ölberg von Gott, da kommen Priester zu ihm und bringen eine Frau mit: „Sie ist eine Ehebrecherin“, sagen sie zu Jesus. Und: „Nach dem Gesetz muss sie mit Steinen getötet werden.“ Jesus soll zustimmen. Die Menschen um ihn greifen nach Steinen, um zu werfen. Aber Jesus will nicht verletzen. Er sagt: „Wer noch nie etwas Schlechtes getan hat, der soll als erstes werfen.“ Das kann niemand von sich behaupten – alle gehen fort. Jesus verurteilt die Frau nicht, sondern gibt ihr eine zweite Chance: „Geh und tue nichts Unrechtes mehr!“, fordert er.

Auch wir verletzen andere oft – nicht unbedingt mit Steinen, aber mit Worten. Den Jungen in der Schule, der immer stottert. Das Mädchen aus der Turngruppe, das nicht

so schnell laufen kann. Vielleicht wollen wir das gar nicht und machen es nur, weil die anderen es machen und wir zu den „Starke“ gehören wollen. Oder weil wir unzufrieden sind – eine schlechte Note, eine ungerechte Ermahnung – und den Ärger darüber dann an anderen auslassen, die gar nichts dafür können.



Das passiert. Aber es ist gut, wenn ihr es bemerkt. Jesus sagt: Suche Frieden. Ein freundliches Wort macht alle glücklich – euch, wenn ihr es sagt, und andere, die es hören.

Eure Greta

Bild: terramigrante – stock.adobe.com

GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND ZUM JAHRESWECHSEL

24.12. Kinderkrippenfeiern

- 15.00 St. Joseph, Brüggem
- 15.00 St. Quirinm, Mödrath
- 15.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 16.00 St. Michael, Buir
- 16.30 St. Martinm Kerpen
- 17.00 St. Rochm, Tümmch/Balkhausen

24.12. Christmetten

- 16.00 St. Quirinm, Mödrath,
Kinderchristmette
- 17.00 St. Kunibert, Blatzheim,
Familienchristmette
- 18.00 St. Joseph, Brüggem
- 18.00 St. Quirinm, Mödrath
- 22.00 St. Martinm, Kerpen
- 22.00 St. Michael, Buir
- 22.00 St. Rochm, Tümmch/Balkhausen

25.12. Weihnachtsmesse

- 08.00 St. Martinm, Kerpen,
Hirtenmesse
- 09.30 St. Rochm, Tümmch/Balkhausen
- 09.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 11.00 St. Joseph, Brüggem
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinm, Mödrath

26.12. Hl. Messen

zum 2. Weihnachtstag

- 09.30 St. Rochm, Tümmch/Balkhausen
- 09.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Martinm Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggem
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinm, Mödrath

Kindersegnung im Anschluss an alle Messen.

31.12. Jahresabschlussmessen

- 17.00 St. Rochm, Tümmch/Balkhausen
- 18.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 18.30 St. Martinm, Kerpen

Hl. Messen zum Neujahr

- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinm, Mödrath
- 18.30 St. Joseph, Brüggem
- 18.30 St. Martinm, Kerpen

Buchbesprechung von
Franz - Josef Pitzen, Pfarrer

Hilfe, die Herd- manns kommen



„Hilfe die Herdmanns kommen“ von Barbara Robinson ist ein wunderschöner kleiner Schmöcker nicht nur für die vorweihnachtliche Zeit, der bereits 1972 in den USA erschienen ist, aber zu Recht immer noch im Buchhandel erhältlich, weil er so etwas wie ein Klassiker geworden ist. Die Erzählung beschreibt das zu erwartende schlimmste Krippenspiel aller Zeiten, weil die Herdmanns-Kinder die schlimmsten Kinder aller Zeiten sind und – wie wir heutzutage zu sagen pflegen – aus einer verhaltensauffälligen im sozialen Brennpunkt lebenden Familie stammen. Sie erfüllen die klassischen Klischees, lügen, rauchen, klauen, mischen ihre Klassen auf usw.. Mit ihren unorthodoxen Mitteln haben sie es nun endlich geschafft, im anstehenden Krippenspiel sämtliche Hauptrollen zu besetzen. Das kann heiter werden. Tatsächlich ist die Situationskomik umwerfend und doch handelt es sich zugleich um eine nachdenklich stimmende Geschichte, die berührt und durchaus auch etwas für unsere Tage, unseren Umgang mit Menschen, Situationen und Problemen sagen kann. Unbedingt empfehlens- und lesenswert!

Buchbesprechung von
Georg Wirtz

Gott funktioniert nicht. Deswegen glaube ich an ihn



Der Katholische Pfarrer Thomas Frings legte vor drei Jahren sein Amt als leitender Pfarrer spektakulär nieder, da er es öffentlich und mit ausführlicher Begründung auch in einem Buch („Aus, Amen, Ende“) tat. Nun hat er im Frühjahr dieses Jahres ein Buch vorgelegt, in dem er aufrichtig, klar und nicht nur für Insider über sein Suchen nach Gott Zeugnis ablegt.

Wer endlich Klarheit über seine Vorstellung von Gott erwartet, wird hier enttäuscht werden, wer aber über seinen Glauben nachdenken und sich gestärkt auf den weiteren Glaubensweg machen will, dem sei dieses Buch sehr zu empfehlen!

AUFBRUCH IM IRAK

Nachdem der IS 2017 aus Mossul und der Ninive-Ebene vertrieben wurde, kehren christliche Gemeinschaften langsam ins Leben zurück.

Tausende von irakischen Gläubigen haben drei oder mehr Jahre im Exil in Kurdistan verbracht. Nun siedeln sie sich in ihren früheren Häusern, Städten und Dörfern wieder an. Laut NRC (Niniveh Reconstruction Committee) sind etwa die Hälfte der Familien (ca. 46%) in die Ninive Ebene zurückgekehrt und ca. 47% der Häuser wiederaufgebaut. Die Zerstörung der Gebäude und der Infrastruktur sind jedoch immens und haben den Irak in eine große wirtschaftliche Krise gestürzt. Mossul, die größte Stadt, ist komplett zerstört und es wird Generationen dauern, bis die Stadt wiederaufgebaut ist. Das Erzbistum Köln unterstützt durch verschiedene Partner eine Vielzahl von Projekten in der Ninive Gegend. Angefangen von Winterhilfe (Verteilung von Heizöfen, Kerosin, Decken und Winterkleidung), über psychosoziale Unterstützung, Finanzierung des Schulbesuchs und beruflicher Fortbildungen bis hin zur Renovierung von Kirchen und Pfarrhäusern wird versucht, die Lebenssituation der Menschen vor Ort zu verbessern. „Wenn es im Orient keine Christen mehr gibt, wird das Christentum seiner Wurzeln beraubt sein“, warnt der chaldäische Patriarch Kardinal Louis Raphael Sako. Mit Ihrer Spende zeigen Sie Ihre Solidarität und Verbundenheit mit den orientalischen Christen im Irak und helfen mit, neue Zukunftsperspektiven für die orientalischen Christen aufzubauen. Wir sagen Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung und Ihre Großzügigkeit.

Möchten auch Sie spenden?
Spendenkonto des Erzbistums Köln
IBAN: DE 34 370501980019622224
BIC: COLSDE33
Spendenzweck: Irak

REGELMÄSSIGE MESSEN

Samstag

- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen

Sonntag

- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Dienstag

- 9.00 St. Michael, Buir
- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 10.00 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen
entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen
entfällt bei Seniorenmesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggen

Donnerstag

- 9.00 Kirchenhütte Manheim-neu
- 17.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 9.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggen

STERNSINGER 2020

**Segen bringen, Segen sein,
Frieden! Im Libanon und weltweit!**

20 * C + M + B + 20



Das Thema Frieden am Beispiel des Libanon steht im Mittelpunkt der Sternsingeraktion 2020. Nach dem Bürgerkrieg von 1975 bis 1990 gelingt in dem kleinen Land im Nahen Osten ein weitgehend friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Konfessionen. Die Projektpartner der Sternsinger arbeiten vor diesem Hintergrund mit einheimischen Kindern und mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Unsere Sternsinger erleben, wie wichtig es ist, friedlich und unvoreingenommen miteinander umzugehen. Sie nehmen wahr, dass Kinder und Jugendliche selbst aktiv zu einem friedlichen Zusammenleben von Menschen beitragen können. So lernen sie dass Kinder und Jugendliche mehr verbindet, als sie trennt – und das es sich lohnt, offen und respektvoll aufeinander zuzugehen. Sie sind als Friedensbotschafter unterwegs, die den Segen Gottes für das neue Jahr 2020 zu den Menschen bringen und dabei Spenden für hilfsbedürftige Kinder weltweit sammeln. Die Gottesdiensttermine finden Sie in der Rubrik „Weitere Gottesdienste“ und die aktuellen Daten, wann die Sternsinger konkret vor Ort unterwegs sind, in der entsprechenden Ausgabe des Aktuell, in den Schaukästen und der Homepage des Seelsorgebereiches.

NEUE KLETTERANLAGE



Seit kurzem besitzt die Kita St. Rochus ein neues Spielgerät. Nach der feierlichen Einweihung durch Herrn Pfarrer Oster im Juli dieses Jahres eroberten die Kinder das neue Klettergerüst. Darauf können sie nach Herzenslust ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Man kann an Wänden hochklettern, über eine Brücke balancieren oder sich durch Netze hangeln. Dabei werden Kraft, Ausdauer und Koordination trainiert. Möglich gemacht haben dies die vielen kleinen und großen Geldspenden.

„Vielen Dank!“, sagen die Kinder und ErzieherInnen von St. Rochus.

ADVENTSKALENDER 2019

Auch in diesem Jahr wird es wieder in einigen Ortsteilen unserer Kolpingstadt „lebendige/begehbare“ Adventskalender als bewährtes Brauchtum geben! Zu finden sind sie in:

Blatzheim
Manheim-neu
Kerpen-Mödrath
Langenich.

Sie laden zum besinnlichen Tagesausklang im Advent ein. Die einzelnen Fenster sind mit viel Liebe und Engagement von den jeweiligen Gastgebern gestaltet und freuen sich auf eine gute

Resonanz. An dieser Stelle sei schon vorab allen gedankt, die sich immer neu für dieses Projekt einsetzen und es tragen! Informationen finden Sie in den Schaukästen der örtlichen Kirchen sowie im Aktuell und der Homepage unseres Seelsorgebereiches www.kerpen-sued-west.de.

EHRENAMT BEGLEITET IM GLAUBEN

ist die Fortbildungsreihe des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. überschrieben und sich an Christen wendet, die sich dafür interessieren als Begleiter/in im Glauben für Senioren da zu sein. Die Fortbildung wird durchgeführt im Anton-Heinen-Haus, Kirchstr. 1b, 50126 Bergheim, jeweils montags von 14.00 - 18.00 Uhr. Termine: 17.2., 16.3., 27.4., 18.5., 8.6. Infoveranstaltung 13.1.; 15.00 – 18.00 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle des Caritasverbandes in 50354 Hürth, Reifferscheidstr. 2-4. Weiteres zur Informationsveranstaltung unter Telefon 02233-7990-9827 oder saviano@caritas-rhein-erft.de



Bekanntmachung Widerspruchsrecht:

Wir veröffentlichen gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – für den pfarramtlichen Bereich vom 22. Mai 2013 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2013, Nr. 134) kirchliche Amtshandlungsdaten (z. B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen und Exequien) und sogenannte besondere Ereignisse. Besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen) werden mit Name, Vorname und Datum in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten und Pfarrmagazin Mittendrin) veröffentlicht, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der jeweiligen Wohnortpfarrei widersprochen hat. Auf das vorgenannte Widerspruchsrecht des Betroffenen wird hiermit hingewiesen. Eine Veröffentlichung im Internet (z. B. auf den Internetseiten der Kirchengemeinde) erfolgt nicht.

GOTTESDIENSTE

ASCHERMITTWOCH, 26. FEB

- 8.00 Quirinus, Mödrath,
Europaschule
- 8.00 St. Martinus, Kerpen AKS
5+6; THS alle Klassen
- 8.00 St. Rochus, Türnich/
Balkhausen, Grundschule
- 8.10 St. Michael, Buir,
Grundschule
- 8.30 St. Kunibert, Blatzheim,
Grundschule
- 9.15 St. Quirinus, Mödrath,
Gemeindemesse
- 10.00 St. Quirinus, Mödrath,
Europaschule
- 10.00 St. Joseph,
Brüggen, Grundschule
- 10.30 St. Michael, Buir,
Kindergarten
- 11.00 St. Martinus, Kerpen,
Kinderkirche
- 11.00 St. Quirinus, Mödrath,
Grundschule 1+2
- 11.30 St. Rochus, Türnich/
Balkhausen, Kindergarten
- 12.00 St. Quirinus, Mödrath,
Grundschule 3+4
- 15.00 St. Joseph, Brüggen,
Kindergarten
- 15.30 AWO-Heim Kerpen,
Messe
- 17.30 St. Joseph, Brüggen,
Gemeindemesse
- 18.00 St. Kunibert, Blatzheim,
Gemeindemesse
- 19.00 St. Martinus, Kerpen,
Gemeindemesse
- 19.00 St. Rochus, Türnich/
Balkhausen,
Gemeindemesse
- 19.30 St. Michael, Buir,
Gemeindemesse

**In allen Gottesdiensten wird
das Aschenkreuz gespendet.**

WEITERE GOTTESDIENSTE

DEZEMBER

ab 1.12. Sonntagsmesse in St. Quirinus vorverlegt auf 11.15

- 06.00 freitags im Advent, St. Martinus, Kerpen, Frühschicht
- 06.00 mittwochs im Advent, St. Joseph, Brüggen, Frühschicht
- 07.30 samstags im Advent, St. Kunibert, Blatzheim, Frühschicht
- 01. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Familienmesse, anschl. Adventsmarkt
- 01. 18.00 St. Martinus, Kerpen, Roratemesse
- 04. 15.00 St. Martinus, Kerpen, Frauenmesse der kfd mit anschl. Adventsfeier
- 05. 16.30 St. Rochus, Tümnich-Balkhausen, Abend der Lichter - 20.00
- 07. 18.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen, Roratemesse
- 07. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Roratemesse
- 08. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Messe zum Kolpinggedenktag
- 13. 17.00 St. Joseph, Brüggen, Ewiges Gebet
- 14. 18.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen, Roratemesse
- 14. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Roratemesse
- 19. 17.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen, Bußgottesdienst
- 21. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Roratemesse

JANUAR

- 04. 18.30 St. Rochus, Tümnich/Balkhausen, Vorabendmesse, anschl. Neujahrsempfang
- 05. 09.30 St. Rochus, Tümnich-Balkhausen, Familienmesse mit Rückkehr der Sternsinger

- 05. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Sternsingermesse
- 05. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Festmesse KC Schwarz-Gold zur Ritterordenverleihung
- 05. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Familienmesse mit Rückkehr der Sternsinger und Neujahrsempfang
- 05. 11.00 St. Michael, Buir, Messe mit Aussendung der Sternsinger
- 11. 09.00 St. Martinus, Kerpen, Aussendung der Sternsinger
- 12. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Sternsingermesse, anschl. Neujahrsempfang
- 18. 18.30 St. Rochus, Messe zum Patronatsfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, Balkhausen/Tümnich
- 18. 18.30 St. Martinus, Patronatsmesse der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, Kerpen

FEBRUAR

- 01. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Messe mit Blasiussegen
- 02. 09.30 St. Rochus, Tümnich-Balkhausen Blasiussegen und Kerzenweihe
- 02. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Messe mit Blasiussegen und WOKI
- 02. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Familienmesse mit Blasiussegen und Kerzenweihe
- 02. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
- 02. 11.00 St. Michael, Buir, Messe mit Blasiussegen
- 02. 11.15 St. Quirinus, Messe mit Blasiussegen und Kerzenweihe
- 09. 18.30 St. Martinus, „Kölsche Mess“
- 16. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Dankmesse anlässlich des 60. Priesterjubiläum Pfr. Zobel
- 23. 10.00 St. Martinus, Kerpen Familienmesse zu Karneval

BESONDERE TERMINE

DEZEMBER

- 01. 17.00 Adventskonzert der Kirchenchöre, mit dem Flötenkreis aus Blatzheim und dem Posaunenchor Buir, St. Kunibert, Blatzheim
- 11. 19.00 St. Joseph, Brüggen, Konzert „Kölsche Weihnacht“

JANUAR

- 04. St. Kunibert, Blatzheim, Sternsingeraktion
- 05. 14.00 St. Martinus und St. Quirinus, -17.00 Tag der offenen Krippe
- 05. St. Michael, Buir, Sternsingeraktion
- 11. St. Martinus und St. Quirinus, Sternsingeraktion

FEBRUAR

- 07. 18.30 Pfarrsitzung St. Martinus und St. Quirinus, Jahnhalle Kerpen
- 07. 19.00 St. Joseph, Brüggen, Karnvalsitzung der Josephinchen
- 09. 14.11 Pfarrsitzung St. Kunibert im Kunibertushaus, Blatzheim
- 15. 16.22 Pfarrsitzung St. Michael, Buir Aula der Grundschule im Park
- 23. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, „Kölsche Mess“ Kostüme erwünscht!
- 23. 11.00 St. Michael, Buir, „Kölsche Mess“ Kostüme erwünscht!
- 28. 17.00 St. Quirinus, Mödrath, Kreuzwegandacht

**PFARRER
LUDGER MÖERS**

Tel: 02237-3282
pastor-moeers@gmx.de



**PFARRVIKAR
THOMAS OSTER**

Tel: 02237-921947
pastor-oster@gmx.de



**PFARRVIKAR
FRANZ-JOSEF PITZEN**

Tel: 02275-9183943
fj.pitzen@web.de



**DIAKON
HARALD SIEBELIST**

Tel: 02275-913404
Harald@Siebelist.de



**GEMEINDEREFERENTIN
CLAUDIA OVERBERG**

Tel: 02237-9799560
claudia.overberg@googlemail.com



**GEMEINDEREFERENTIN
DAGMAR BILSTEIN**

Tel: 02237-9299039
dagmar.bilstein@googlemail.com



**PFARRER I.R.
GEORG NEUHÖFER**

Tel: 02275-9199923



**PFARRER I.R.
ENGELBERT ZOBEL**

Tel: 02237-55752



St. Martinus, Kerpen

Stiftsstraße 6
50171 Kerpen

Telefon: 02237-2316
Telefax: 02237-55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr

Pfarrbüro-Team: Renate Eilers, Ulrike Carlier,
Monika Welter, Ute Wolff

St. Quirinus, Mödrath

Kirchplatz 3
50171 Kerpen-Mödrath

Telefon: 02237-922616
Telefax: 02237-922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag, Donnerstag und Freitag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr

Pfarrbüro-Team: Dagmar Münchrath und Anne Lips-Keppeler

St. Kunibert, Blatzheim

Dürener Straße 278
50171 Kerpen-Blatzheim

Telefon: 02275-246
Telefax: 02275-911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag und Freitag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Birgit Davepon

St. Michael, Buir

Eichenstraße 4
50170 Kerpen-Buir

Telefon: 02275-360
Telefax: 02275-5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag, Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Hilde Pohl

St. Joseph, Brüggen

Hubertusstraße 6
50169 Kerpen-Brüggen

Telefon: 02237-7475
Telefax: 02237-975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Gabi Frohn

St. Rochus, Balkhausen/Türnich

Heerstraße 160
50169 Kerpen-Türnich

Telefon: 02237-7335
Telefax: 02237-9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de

Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520-2922884

Telefonseelsorge: 0800-1110111 (Anruf kostenfrei)

*Meide das Böse
und tu das Gute,
suche Frieden und
jage ihm nach!*

(Ps 34,15)

